Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Bautzen u. der Bürgermeister zu Bischofswerda u. Neukirch (L.) behördlicherseits bestimmte Blatt u. enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda u. and. Behörden.

Neukirch und Umgegend

Unabhängige Zeitung für alle Stände in Stadt und Land. Dicht verbreitet in allen Volksschichten.

Beilagen: Illustriertes Sonntagsblatt / Heimatkundliche Beilage Frau und Heim / Landwirtschaftliche Beilage. — Druck und Verlag von Friedrich May, in Bischofswerda. — Postscheck-Konto Amt Dresden Nr. 1521. Gemeindeverbandsgirokasse Bischofswerda Konto Nr. 64

Erscheinungsweise: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis für die Zeit eines halben Monats: Frei ins Haus halbmonatlich RM. 1.10. beim Abholen in der Geschäftsstelle wöchentlich 45 Rpf. Einzelnummer 10 Rpf. (Sonnabendnummer 15 Rpf.)

Fernsprecher Amt Bischofswerda Nr. 644 und 645. Im Falle von Betriebsstörungen oder Unterbrechung der Beförderungseinrichtungen durch höhere Gewalt hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Die 46 mm breite einspaltige Millimeterzeile 8 Rpf. Im Textteil die 90 mm breite Millimeterzeile 25 Rpf. Nachlaß nach den gesetzlich vorgeschriebenen Sätzen. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Plätzen keine Gewähr. — Erfüllungsort Bischofswerda.

Nr. 256 — **Dienstag, den 2. November 1937** — **92. Jahrgang**

Italien und Frankreich

Die Anmaßung Frankreichs, durch Nichtbesetzung des französischen Botschafterpostens in Rom gewissermaßen seine Mißbilligung des italienischen Imperiums und den Willen Genfs auszudrücken, hat die Italiener bewogen, nicht nur den italienischen Botschafter in Paris abzuberufen, sondern sich nachdrücklichst gegen die geradezu unerhörte Weise zu wenden, in der die Volksfrontpolitik Frankreichs außenpolitische Zensuren über die autoritären Regierungen verteilt. Seitdem Frankreich vollständig im Fahrwasser der englischen Außenpolitik schwimmt, ist die von Frankreich einst so sehr betonte Verbindung der „soeurs latines", der lateinischen Schwestern, zu Bruch gegangen. Auf die Partnerschaft mit Frankreich hat Italien nur soviel Wert gelegt, als sie seiner realistischen Politik entsprach. Laval machte den letzten Versuch, diese von Frankreich erwünschte Koalition beizubehalten, als er am 17. Januar 1935 den italienisch-französischen Besana-Vertrag abschloß, der Italien freie Hand gegenüber Abessinien ließ. Aber der Sturz Lavals und die Ereignisse während des abessinischen Konfliktes entsprachen nicht diesem Vertrag, Frankreich schloß sich England an, wurde Erzfeind des italienischen Imperiums, und als dies gegründet wurde, hat unter dem Einfluß der Ideologie der französischen Volksfrontregierung sich der Abgrund zwischen Italien und Frankreich noch vergrößert. Die italienische Presse schrieb zu Beginn des Abessinienkonfliktes, Frankreich stehe vor der Frage, „Wurst oder den Kohl" zu wählen, also die italienische Freundschaft oder den Völkerbund, der auf Edens Veranlassung eine schroff italienfeindliche Stellung einnahm. Frankreich wählte den Kohl.

Der Kampf in Spanien vermehrte noch die Reibungsflächen. Die französische Links- und Regierungspresse mit ihrem moskowitischen Eifer hat Tag für Tag die Petroleumkanne in der Hand gehabt, um Oel ins spanisch-bolschewistische Feuer zu gießen; der französische Außenminister Delbos hat zwar am letzten Freitag Frankreichs offizielle Nichteinmischungspolitik betont, aber gleichzeitig zugegeben, daß die französische Regierung Sympathien für die Valencia-Regierung habe, die aus einem Konsortium von Freimaurern, Marxisten, Juden und anderen Schändern der europäischen Kultur und des spanischen Volkswillens besteht. Damit hat Frankreich sich eigentlich gegen Italien ausgesprochen, denn die Revolution innerhalb des Mittelmeerraumes ist gerade durch die natürliche Machtentfaltung des italienischen Volkes erfolgt. Die Nichtanerkennung dieser Tatsache, die Versuche, den spanischen Bolschewismus zu stützen, kurzum, die gegenwärtige französische und englische Politik der Wiederherstellung eines längst überholten Zustandes sind Versuche, dem Rad der Geschichte in die Speichen zu fallen, wobei sehr leicht Frankreich und England überrollt werden könnten. Denn das englisch-französische Kontinentalsystem und ihre Beherrschung des Mittelmeeres sind endgültig zerbrochen, und die Versuche, die Ideen der französischen Revolution gegen den autoritären Gedankengang Italiens durchzusetzen, gemahnen an die Art, in der ein modernes Geschäft nach den Gepflogenheiten von 1850 betrieben werden könne. Es ist ein vergeblich Unterfangen, und die scharfen Töne, die jetzt die italienische Presse gegenüber Frankreich anschlägt, sind berechtigte Abwehr, da das französische Gängelband keine willigen Nationen mehr findet.

Die italienische Presse zur Rückkehr des Pariser Botschafters

Rom, 2. Nov. (Eig. Funkmeldg.) Im Zusammenhang mit der Rückkehr des italienischen Botschafters in Paris, Cerruti, nach Italien, spricht die italienische Presse in ihren Pariser Meldungen vom Antritt seines Urlaubs auf unbestimmte Zeit. Der Pariser Vertreter des „Popolo di Roma" hebt hervor, daß Cerruti „in der Erwartung, daß Frankreich die Frage seiner diplomatischen Vertretung in Ordnung bringt, nach Italien zurückberufen worden ist".

Herr Eden hat nichts zugelernt . . .

Eigenartige Ausführungen zur Kolonialfrage

DNB. London, 1. Nov. In der außenpolitischen Unterhausaussprache am Montag ergriff Außenminister Eden das Wort, um unter anderem zu erklären: „Das Haus wird ohne Zweifel bemerkt haben, daß in den letzten Jahren ein Land, das im Ergebnis des großen Krieges beträchtlichen Ländergewinn in Europa machte und ebenfalls gewisse territoriale Konzessionen in Afrika von Ländern erwarb, die seine Alliierten während des Weltkrieges waren, sich nunmehr zum Vorkämpfer für Deutschlands Forderungen nach afrikanischem Besitz gemacht hat. Ich wünsche im Augenblick bezüglich dieser Forderungen nichts hinzuzufügen, soweit Deutschland und wir selbst betroffen sind. Aber ich muß nunmehr deutlich erklären, daß wir das Recht, an uns Forderungen zu stellen, an keine Regierung zugestehen, solange keine Beweise dafür vorhanden sind, daß diese Regierung bereit ist, auch ihrerseits einen Beitrag zu leisten."

Aus diesen Ausführungen ist ersichtlich, daß Eden, was die Behandlung des durch keine oberflächliche Handbewegung abzutuenden deutschen Kolonialanspruches angeht, nichts hinzugelernt hat. Eden wandte sich dann gegen die Kritik an dem Abkommen von Nyon und äußerte sich anschließend über den Konflikt in Spanien selbst. Seine Ausführungen enthielten keine neuen Gesichtspunkte. Bemerkenswert war lediglich, daß Eden auf einen langen Moskauer Bericht des „Daily Telegraph" Bezug nahm, in dem mitgeteilt wurde, daß Sowjetspanien der drittbeste Kunde Sowjetrußlands ist. Auf der Bolschewistenseite in Spanien kämen große Mengen von Kriegsmaterial an, erklärte Eden. Sowjetrussische Tanks und Flugzeuge hätten auf der Seite Valencias eine wichtige Rolle gespielt. Die Schwierigkeiten der Bolschewisten in Nordspanien seien nicht auf Mangel an Kriegsmaterial zurückzuführen, sondern auf die Unfähigkeit, von ihm Gebrauch zu machen. Eden meinte dann, es sei nicht zu bestreiten, daß ohne ausländische Einmischung der Krieg längst vorbei sein würde. In diesem Zusammenhang richtete er scharfe Angriffe gegen Italien.

„Italien ist um seine Kolonialrechte betrogen worden"

Rom, 2. Nov. (Eig. Funkmeldg.) **Aus der Rede des englischen Außenministers im Unterhaus werden von der römischen Morgenpresse hauptsächlich zwei Punkte herausgehoben, nämlich einmal ein offenes Eingeständnis Edens, daß die englisch-französische Mittelmeerkontrolle die Versorgung Valencias mit Riesenmengen sowjetrussischen Kriegsmaterials ermöglicht habe und dann seine Worte wegen der Stellungnahme Mussolinis zum deutschen Kolonialanspruch.**

In einem redaktionellen Kommentar gibt der „Messaggerro" seinem lebhaften Befremden über die Worte Edens Ausdruck und erklärt, die Richtlinien des englischen Außenministers schienen nicht eines Staates würdig zu sein, der die Verantwortung für den Schutz des Gleichgewichtes in Europa übernehmen wolle. Auf der einen Seite mache er keinerlei Unterschied zwischen den Nationalspaniern und den Bolschewisten; auf der anderen Seite vergesse er völlig, daß Artikel 19 des Völkerbundspaktes die Möglichkeit der Neuprüfung unanwendbar gewordener Verträge vorsehe, die die Aufrechterhaltung des Friedens in der Welt gefährden könnten, daß also Italien wie jeder andere Staat das Recht habe, seine Auffassung über die deutsche Kolonialfrage kundzutun.

Er vergesse aber auch die Tatsache, daß Italien bei der Verteilung der Kolonialbeute im Versailler Vertrag um die ihm im Londoner Vertrag zugestandenen und während des Krieges präzisierten Kolonialrechtes betrogen wurde. Geradezu sinnlos aber sei es, wenn Eden der ungeheuren Kolonialbereicherung mit mehr als 2 614 934 Quadratkilometer und 10 218 000 Eingeborenen oder Frankreich mit 966 722 Quadratkilometer und 7 000 000 Menschen die 90 000 Quadratkilometer Dschuba-Land und die Grenzkorrektur mit Libyen gegenüberstelle, die Italien schließlich nach langen Verhandlungen von England und Frankreich zugestanden erhielt.

Was die Valenciabolschewisten in Nordspanien vorhatten

DNB. Salamanca, 2. November. Unter den Schriftstücken, die der Oberhäuptling der bolschewistischen Nordarmee, „Oberst" Prada, zurückgelassen hat, ist ein an die einzelnen Verbände gerichteter schriftlicher Befehl gefunden worden, durch den die Zerstörung der gesamten Kriegsindustrie und ihrer Bestände angeordnet wurde. Für die Ausführung dieses Befehls, dessen geistiger Urheber der „Verteidigungsminister" Prieto war, wurde eine Frist von 24 Stunden gegeben. — Die Ausführung scheiterte an dem unerwartet schnellen Vormarsch der Nationalen.

Hochbetrieb in Albacete

Immer mehr ausländische „Freiwillige" als bolschewistisches Kanonenfutter

DNB. San Sebastian, 1. Nov. In der als „Standort" der internationalen Brigaden bekannten Stadt Albacete herrscht Hochbetrieb. Täglich treffen neue ausländische „Freiwillige" ein, die kurz ausgebildet, ausgerüstet und auf schnellstem Wege an die Front — meistens die Aragon-Front — geschickt werden.

Der neue Chef des bolschewistischen „Generalstabes", „General" Rojo, hat in Begleitung mehrerer ausländischer Bolschewistenhäuptlinge alle Abschnitte der Aragon-Front eingehend besichtigt und angeordnet, daß in Verbindung mit der bei allen Stäben durchgeführten „Säuberung" unter anderem auch drei politische Kommissare entlassen werden.

Bolschewistenrummel in Rotspanien

DNB. San Sebastian, 1. Nov. In Rotspanien wird augenblicklich ein als „Sowjetrussische Festwoche" mit großem Aufwand aufgezogener Rummel veranstaltet. Sympathie-Kundgebungen, aus denen den Ueberlebenden des bolschewistischen Terrors die ihnen jedenfalls vorenthaltenen „Vorzüge" des Moskauer Regiments verherrlicht und aus denen ferner die Verbundenheit zwischen Sowjetrußland und Sowjetspanien unterstrichen wird, rollen in reichlicher Zahl ab.

In verschiedenen Aufrufen der spanischen Bolschewisten wird das Spanien des Valencia-Ausschusses offen als das Hinterland Sowjetrußlands bezeichnet.

Britischer Dampfer versenkt

Fliegerangriff bei Barcelona

London, 1. November. Der britische 2500-Tonnen-Dampfer „Jean Weems", der mit Lebensmitteln von Marseille nach Barcelona unterwegs war, ist von einem bisher unbekannten Seeflugzeug, 16 Meilen von der katalanischen Küste entfernt, versenkt worden. Das Flugzeug warf mehrere Bomben ab, die den Dampfer trafen. Innerhalb einer Viertelstunde versank das Schiff in den Wellen. Die Besatzung, unter der sich auch zwei Beobachter des Nichteinmischungsausschusses befanden, konnten nach 6½stündiger Fahrt in den Rettungsbooten die katalanische Küste in der Nähe der französischen Grenze erreichen.

Ueber den Hergang der Versenkung liegen bisher noch folgende Einzelheiten vor: Die „Jean Weems" wurde am Sonnabend vor der katalanischen Küste von einem großen Bombenflugzeug zum Stoppen aufgefordert. Der Pilot des Flugzeuges signalisierte dann dem Dampfer, er gebe der Besatzung fünf Minuten Zeit zum Verlassen des Schiffes. Während die 26köpfige Besatzung, unter ihr zwei Beobachter der Nichteinmischungskontrolle, in größter Hast in die Boote gingen, umkreiste die Maschine den britischen Dampfer. Als alle Boote abgelegt hatten, wurde die „Jean Weems" mit Bomben beworfen und nach kurzer Zeit zum Sinken gebracht.

Die britische Regierung hat sofort nach Bekanntwerden der Nachricht von der Versenkung des Dampfers über den Zwischenfall beraten. Die Angelegenheit wird in Kabinettskreisen als „sehr ernst" angesehen. Der Schlachtkreuzer „Hood", der sich bisher in einem der Häfen der Insel Mallorca befand, wurde nach Barcelona entsandt, damit sofort Erhebungen über das Bombardement der „Jean Weems" angestellt werden können. Wenn es gelingen sollte, die Identität des Flugzeuges festzustellen, so sei, wie weiter verlautet, die britische Regierung entschlossen, schärfsten Protest bei dem Bolschewisten-Ausschuß oder der nationalspanischen Regierung einzulegen.

Die heutige Nichteinmischungssitzung

Pessimistische Betrachtungen der „Times"

DNB. London, 2. November. (Eig. Funkmeldg.) Die heutige Sitzung des Nichteinmischungsausschusses beschäftigt zum Teil die diplomatischen Korrespondenten der Londoner Morgenblätter. Es wird dabei hervorgehoben, daß Lord Plymouth, der Vorsitzende des Nichteinmischungsausschusses, im Laufe des gestrigen Tages Unterredungen mit den Botschaftern Frankreichs, Italiens und der Sowjetunion hatte, die der Vorbereitung der heutigen Sitzung dienten.

Der Diplomatische Korrespondent der „Times" legt insofern bezüglich des Verlaufes der heutigen Sitzung einen gewissen Pessimismus an den Tag, als er sagt, daß es keine Ueberraschung hervorrufen würde, wenn ein Fortschritt der Arbeiten wieder durch eine Auseinandersetzung über Stimmenthaltung und Einstimmigkeit verhindert werden sollte.

Der Diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" meint, daß England heute den Hauptunterausschuß drängen werde, mit seiner vorbereitenden Arbeit fortzufahren, ungeachtet der sowjetrussischen Weigerung, Kriegführendenrechte zuzugestehen. England werde den Vollausschuß um die Ermächtigung bitten, an die beiden Parteien in Spanien heranzutreten, um sie zu ersuchen, an der Feststellung der Zahl der Freiwilligen mitzuarbeiten, so daß die Freiwilligen von jeder Seite in verhältnismäßig gleicher Stärke zurückgezogen werden könnten.

Die Sitzung auf den Nachmittag verschoben

London, 2. November. (Eig. Funkmeldg.) **Die Sitzung des Hauptunterausschusses des Nichteinmischungsausschusses, die heute vormittag stattfinden sollte, ist auf heute nachmittag verschoben worden.**

Der französische Staatsfeind Nummer 1

Der „Matin" prangert den Kommunismus an

DNB. Paris, 2. November. Der Hauptschriftleiter des „Matin" kennzeichnet das bolschewistische Rußland auch in bezug auf Frankreich als den Weltfeind Nummer 1. Nach